

Schüler sollen für saubere Toiletten spenden

Elternvertreter, SV und Schulleitung stehen hinter dem ungewöhnlichen Projekt an Berufsschulen

Von Jens Stubbe

Hagen. Es stinkt ihnen schon lange. Und das ist in diesem Falle wörtlich zu nehmen. Denn die zentrale Toilette am den Berufsschulen Cuno I und Cuno II ist bereits seit Jahren in einem bemitleidenswerten Zustand. Dem wollen Schülervertretungen (SV), Schulleitungen und Eltern jetzt gemeinsam ein Ende setzen. Die Idee: Möglichst viele der 4000 Schüler sollen freiwillig zehn Euro spenden. Mit dem Geld, das so zusammenkommt, wird eine Aufsicht auf dem Klo finanziert.

„Das Thema gibt es schon lange“, sagt Ina, Schülersprecherin an der Cuno II, „auch die Schülervertretungen vor uns haben in ihren Sitzungen immer wieder über den schlechten Zustand der Toiletten gesprochen. Anfang des letzten Jahres haben wir beschlossen, dass es nun reicht.“

„Ich kenne viele, die bereit sind, sich zu beteiligen.“

Ina, Schülersprecherin am Cuno Berufskolleg II

Den Spenden-Gedanken hat Ina von ihrer alten Schule mitgebracht. „Ich habe in Witten ein Gymnasium besucht, an dem es dieselben Probleme gab“, erzählt Ina, „dort hat das Spenden-Modell hervorragend funktioniert. Die Toiletten waren plötzlich in einem ordentlichen Zustand und blieben sauber.“

Innerhalb der beiden Schülervertretungen traf die außergewöhnliche Herangehensweise sofort auf breite Zustimmung. Und auch aus der Schülerschaft gibt es bislang keinen Widerspruch. Im Gegenteil: „Bei uns in der Oberstufe hat es keine Proteste gegeben. Ich kenne viele, die bereit sind, sich zu beteiligen“, sagt Ina, die die Freiwilligkeit hervorhebt.

40 000 Euro an Schülerspenden könnten maximal zusammenkommen. Hinzu kommen Spenden, die die Schüler akquirieren wollen und



Wollen sich gemeinsam für eine saubere Toilette an den Cuno-Berufskollegs einsetzen: Kora Harmuth-Podleschny (Schulleiterin Cuno II), Schülersprecherin Ina, Elternvertreter Martin Störing, Schülersprecherin Karina und Schulleiter Thomas Luig (Schulleiter Cuno I).

FOTO: MICHAEL KLEINRENSING

die Einnahmen einer Tombola, die eigens für das ungewöhnliche Projekt organisiert wird. „Sollten wir diesen Maximalbetrag erreichen, können wir ein Schuljahr überbrücken“, sagt Thomas Luig, Schulleiter am Cuno-Berufskolleg I. „Falls wir weniger einnehmen, so können wir mit der Firma einen Zeitraum vereinbaren, für den das Geld auskömmlich ist.“

Aufsicht zu den Kernzeiten

Dabei will man die Aufsicht auf die Kernzeiten konzentrieren (7.30 bis 13 Uhr). Dann, so die Beobachtung, werden die Toiletten besonders stark frequentiert. Im Fokus steht dabei vor allem das Herren-WC, das zwar teilsaniert ist, trotzdem aber immer wieder beschmutzt und zerstört wird. „Dabei werden die Toilet-

ten täglich von der Stadt gereinigt“, sagt Kora Harmuth-Podleschny, „und auch unser Hausmeister kümmernt sich rühmig.“

Die Schulleitungen von Cuno I und II geht davon aus, dass die überwiegende Mehrheit der Schüler die Toiletten ordentlich hinterlässt. „Es reicht aber eine Hand voll Chaoten aus, die sich nicht an die Regeln halten“, sagt Thomas Luig.

Auch die Elternpflegschaft unterstützt die von den Schülern initiierte Sauberkeitsoffensive: „Wenn es einmal richtig vernünftig aussieht, ist die Wahrscheinlichkeit, dass das auch so bleibt, viel größer“, sagt Martin Störing, „es sind schon Schüler an uns herangetreten, die sich davor ekeln, die Toilette aufzusuchen.“

Die Stadt als Schulträger ist gera-

Gerüchte rund um die Aufsicht auf dem stillen Örtchen

■ Die Spende, so die Überlegung, soll von den **Klassensprechern** mit Unterstützung der Klassenlehrer eingesammelt und dann auf ein zweckgebundenes Konto eingezahlt werden.

■ Rund um das Toilettenprojekt

hatten sich nach Bekanntwerden die **abenteuerlichsten Gerüchte** entwickelt. Von einer Zwangsabgabe war die Rede, von einer Gebühr, die vor jedem Geschäft entrichtet werden müsse, davon dass Schüler, die nicht zahlen, die Toilette nicht mehr benutzen dürfen.

de dabei, den Vorschlag der Schüler zu prüfen. Auch im Schulausschuss soll die Idee den Hagener Politikern präsentiert werden. Die beiden Schulleitungen, die spätestens nach den Sommerferien starten wollen, sind optimistisch: „Das Gute ist ja, dass der Stadt keinerlei Kosten entstehen“, betont Kora Harmuth-Pod-

leschny, die unterstreicht, dass auch das Lehrerkollegium sich an der Spendenaktion beteiligen wolle. Im Gegenteil: Dadurch, dass Reparaturen wegfallen, würde die Stadt Hagen sogar noch sparen. „Wenn das Modell bei uns funktioniert, könnte man es ja auch an anderen Schulen in Hagen umsetzen.“